

Arbeitsplatz, hier die Nachbarn, wenn man gerade am Zaun nebeneinandersteht, jeder auf seinem Grundstück und Ausschau hält, die stieß er durch sein kurzangebundenes Wesen, das grob und herrisch erschien, zurück. Es war einfach, weil er mit denen nicht sprechen konnte, sie quälten ihn, er kämpfte in sich mit ganz etwas anderem, nämlich die Lust alles über Bord zu werfen. — Da kamen die und löcherten ihn aus, daß er wie ein Schulknabe seine Aufgabe hersagen sollte. Er hatte nicht den Eindruck, daß sie kameradschaftlich zu ihm kamen, sondern mehr, um sich die Zeit zu vertreiben. Vielleicht war es auch anders. Sie suchten vielleicht wirklich erst eine Brücke, um sich näher zu verständigen, um dann als Kameraden zusammenzustehn. Jedenfalls wurde der Haß auf beiden Seiten groß, und sie hätten ruhig ihren freien Tag geopfert, wenn sie etwas herausgefunden hätten, um dem andern heimzuzahlen. Hans brannte darum umsomehr der Boden unter den Füßen. Aber er hing zwischen Himmel und Erde und zappelte. Denn er wußte gar nicht wohin, und was anfangen.

Heimat, Land meiner Arbeit, meines Glücks!

Da standen nun die Häuser wie an einer Schnur aneinandergereiht. Sie boten meist gerade Raum für eine Familie, waren aber auch Doppelhäuser, zusammen und größere, in denen mehrere Familien wohnten. Auch ein schmuckes Verwaltungsgebäude war hingesezt an einer Straßenkrümmung, die zu einem Platz erweitert war. Von dort aus liefen die Reihen der Häuser strahlenförmig auseinander. Jedes Haus hatte seinen kleinen Garten. Einige, wenn auch kümmerliche Obstbäume standen darin, Raum war genug für Gemüsebeete, eine Sommerlaube und ein kleines Stallgebäude. Die meisten hatten Kaninchen, einige auch eine Ziege. Einige hielten auch Hühner, für die sie vom Hof ein Stück abgetrennt hatten. Die Kolonie war nicht allzuweit von der Stadt. Nach